

St. Matthias Neuwied - Heddesdorfer Strasse
Sonntag, 10. November 2019, 18 Uhr

REQUIEM - Gabriel Fauré

**Konzert zum Abschluss des Kunstprojektes
Polarisa+ION**

Werke von
Franz Schmidt, Anton Dvořák,
Joseph Jongen und Gabriel Fauré

**Claudia Seidel - Sopran
Konstantin Paganetti - Bariton
Thomas Schnorr - Orgel
Kammerchor Neuwied
Leitung: Regionalkantor Thomas Sorger**

Programm

Franz Schmidt (1874-1939)	Präludium und Fuge in D-Dur ("Halleluja")
Gabriel Fauré (1845 - 1924)	Cantique de Jean Racine Op. 11 (1865) Fassung für Chor und Orgel
Anton Dvořák (1841 - 1904)	aus „Biblische Lieder“ Op. 99 Nr. 4 Gott, der Herr, ist Hirte mir Nr. 8 Blicke mich an und erbarme dich meiner
Joseph Jongen (1873-1953)	Menuet-Scherzo op. 53/2
Gabriel Fauré	Requiem Op. 48 (Fassung 1893) 1. Introïte et Kyrie 2. Offertoire 3. Sanctus 4. Pie Jesu 5. Agnus Dei 6. Libera me 7. In Paradisum

„Seit so langer Zeit schon begleite ich an der Orgel Beerdigungs-Gottesdienste! Ich habe gründlich die Nase voll davon.“
Gabriel Fauré 1902

Das klingt seltsam aus dem Munde des Mannes, der uns in seinem Erstlingswerk „Cantique de Jean Racine“ und später mit dem REQUIEM so wunderschöne Musik geschenkt hat. Offenbar ist es Ausdruck einer Frustration, deren Ursachen vermutlich in seinem Alltag als Organist an der Madeleine in Paris zu finden sind. Dort hatte man ihm bereits früh nahegelegt, sich mit eigenen Schöpfungen, sprich Kompositionen, doch bitte zurückzuhalten, mit der Begründung: „...wir brauchen dergleichen Neuheiten nicht; das Repertoire der Madeleine ist reichhaltig genug, beschränken Sie sich darauf.“ Und dies als prompte Reaktion auf die

unmittelbar vorher erklangene Musik des Requiems, das Fauré ebendort im Januar 1888 erstmals aufgeführt hat. Wir erleben hier den scharfen Kontrast eines Musikerdaseins. Vielleicht liegt hier auch eine Ursache dafür, dass uns von Gabriel Fauré nicht viele geistliche Kompositionen überliefert sind. Das sind neben dem Requiem und dem Cantique die Messe basse und etwa ein Dutzend Motetten. Orgelwerke Fauré's sind nicht bekannt. Die Entstehungsgeschichte des Requiems ist sehr filigran. Sie reicht von zunächst Einzelsätzen ab dem Jahr 1887 bis zur heute aufgeführten kompletten Komposition, von sparsamer Besetzung für Bariton solo und Orgel bis zur Chorfassung, später dann mit großem Orchester (Februar 1900), zu der sein Verleger ihn ein wenig drängen musste. Schließlich erlebte diese „große“ Orchesterfassung im Jahr 1900 zwei Uraufführungen in abgestufter Weise: Die erste, kleinere, fand am 6. April 1900 in Lille mit etwa 170 Ausführenden statt. Eine deutlich größer besetzte spektakuläre Aufführung gab es während der Pariser Weltausstellung am 12. Juli des gleichen Jahres im berühmten Trocadero, einem Konzertsaal mit einem Fassungsvermögen von 5000 Zuhörern. Zu den 250 Mitwirkenden gehörte Eugène Gigout an der Orgel.

Weitere Zitate:

Gabriel Fauré (März 1910)

„Cher Monsieur und lieber Freund, mein Requiem wurde aus keinem besonderen Anlass komponiert... zum Vergnügen, wenn ich so sagen darf!“

Jean-Michel Nectoux, Gabriel Fauré, Briefe, Paris 1980

„... scheint der Komponist einige Mühe gehabt, seine Musik symphonisch zu konzipieren.“

Gabriel Fauré (Oktober 1900)

„Man spielt mein Requiem in Brüssel, Nancy, in Marseille, am Pariser Conservatoire! Sie werden sehen, ich werde noch ein berühmter Musiker!“

Gabriel Fauré (4. August 1900)

„... es ist (wie ich selbst!!) von durchweg sanfter Stimmung, ...“

Der Rezensent der Orchesteruraufführung im Pariser Trocadéro während der Weltausstellung 1900 in der Zeitung La Réforme:

Für ein Werk der Trauer ist das Requiem von Monsieur E. [sic] Fauré kein allzu düsteres Werk. Es ist gefühlvoll, klagend und zart. Nichts von dem

berühmten Heulen Boussuets oder dem Zähneklappern der Heiligen Schrift. Es bezaubert. Ein Requiem für Leute von Welt, die - gebildet und ein bisschen skeptisch - ihr Leben verstanden haben, so wie sie es nun verstehen, zu sterben.“

*Gabriel Fauré (am 4. August 1908 in einem Brief an seinen Sohn Philippe)
„Die Kunst, und vor allem die Musik, hat für mich vor allem die Aufgabe, uns so weit wie möglich über die Wirklichkeit hinaus zu heben.“*

Cantique de Jean Racine

Verbe égal au Très-Haut, notre unique espérance,
Jour éternel de la terre et des cieux,
De la paisible nuit nous rompons le silence :
Divin sauveur, jette sur nous les yeux.
Répands sur nous le feu de ta grâce puissante ;
Que tout l'enfer fuie au son de ta voix ;
Dissipe ce sommeil d'une âme languissante
Qui la conduit à l'oubli de tes lois!
Ô Christ ! sois favorable à ce peuple fidèle,
Pour te bénir maintenant assemblé ;
Reçois les chants qu'il offre à ta gloire immortelle,
Et de tes dons qu'il retourne comblé.

Das Wort gleicht dem Erhabenen, unserer einenden Hoffnung,
Ewiges Leben auf Erden und im Himmel.
Aus der friedvollen Nacht brechen wir das Schweigen:
Göttlicher Retter, richte Deine Augen auf uns.
Breite über uns das Feuer Deiner allmächtigen Gnade.
Dass jede Hölle angesichts des Klangs Deiner Stimme
fliehen möge! Vertreibe die Mattigkeit, die die geschwächte Seele
in die Verleugnung Deiner Gebote führt.
Oh Christus! Sei den treuen Menschen wohlgesonnen,
Die zusammengekommen sind, Dich zu preisen.
Empfange die Lieder, die sie Deinem unsterblichen Ruhm widmen, und
Deinen Gaben, die sie umkehren lassen zu Dir.

Ausführende

Musik und Gesang ziehen sich von Jugend an wie ein roter Faden durch das Leben von **Claudia Seidel**. Sie war Mitglied des Landesjugendchores

Rheinland-Pfalz und bekam den Förderpreis für musikalisch Begabte. Es schloss sich das Studium der Grundschulpädagogik mit Schwerpunkt Musik und die Ausbildung als Musikschullehrerin (Gesang) an der Universität Koblenz an. Zu ihren Gesangslehrern zählten Barbara Nöst, Gerhard Peters, Elke Andiel und Agnes Giebel (Meisterkurs). In der Chorszene ist Claudia Seidel als Chorleiterin und Stimmbildnerin bekannt, die Workshops und Fortbildungen leitet oder auch als Stimmbildnerin zu Chorwochenenden eingeladen wird. Heute ist die Sopranistin solistisch und in kleinen Vokalensembles überwiegend in der Region Mayen-Koblenz aktiv, leitet den Frauenchor Sayn und ist Mitglied des Neuwieder Kammerchores.

Konstantin Paganetti wurde 1996 in Neuwied am Rhein geboren. Schon im frühesten Kindesalter kam er im Elternhaus mit Musik in Berührung. Seit 2001 nahm er Cellounterricht bei Martin Geiger, später auch Klavierunterricht bei Thomas Sorger und seit 2009, als drittes Fach, Gesangsunterricht bei seinen Eltern Sabine Paganetti und Bernd Kämpf. Nach dem Abitur begann er sein Gesangstudium bei Prof. Christoph Prégardien. Er ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und gewann 2017 zusammen mit dem Pianisten Henrik Schöll-Naderer den 1. Preis des Liedwettbewerbes der Hochschule für Musik und Tanz Köln. 2015 wurde ihm der Akademiepreis der 3. Internationalen Sächsischen Sängerkademie verliehen. Eine rege Konzerttätigkeit mit Liederabenden und oratorischen Werken führt Konstantin Paganetti in die musikalischen Zentren Deutschlands, in das europäische Ausland sowie nach Israel. Musikalische Höhepunkte waren für ihn unter anderem drei vielbeachtete Aufführungen der Winterreise von Franz Schubert mit dem Pianisten Eric Schneider. Im November 2018 debütierte er in einem Liederabend mit der Sopranistin Sheva Tehoval, dem Tenor Christoph Prégardien und dem Pianisten Christoph Schnackertz im Kammermusiksaal des Beethoven Hauses Bonn und gestaltete einen Liederabend mit dem Pianisten Michael Gees. Ein wegweisendes Konzert führte ihn am Palmsonntag 2019 nach Speyer, wo er mit der dortigen Dommusik, dem Barockorchester L'arpa festante und in prominenter Solistenbesetzung die Bass-Arien der Johannespassion von Johann Sebastian Bach sang. Eine intensive musikalische Zusammenarbeit verbindet ihn mit den jungen Pianisten Anastasia Grishutina und Toni Ming Geiger, mit denen er neue Konzertformate entwickelt und so klassisches Liedrepertoire einem breiten

Publikum präsentieren möchte. Zusammen mit Toni Ming Geiger und Elena Harsanyi debütierte er 2019 mit einem inszenierten Liederabend beim Festival für Alte Musik Knechtsteden und gewann im selben Jahr mit Anastasia Grishutina den Förderpreis des Paula Salomon-Lindberg-Wettbewerb "DAS LIED" in Berlin. Eine besonders große Leidenschaft hegt er für historische und moderne Tasteninstrumente und den musikalischen Geist der historischen Aufführungspraxis. In seiner Freizeit spielt er gerne Barockcello, Kontrabass, Gambe, Cembalo und Hammerflügel.
www.konstantin-paganetti.de

Thomas Schnorr, geboren 1976, erhielt während seiner C-Ausbildung am Institut für Kirchenmusik in Mainz Orgelunterricht bei Regionalkantor Franz Leinhäuser in Oberwesel. Anschließend studierte er Katholische Kirchenmusik am Fachbereich Musik der Johannes Gutenberg - Universität in Mainz. Seine Lehrer waren Prof. Gerhard Gnann (Literatur), Prof. Dr. Egidius Doll und Alfred Müller (Improvisation), Prof. Mathias Breitschaft (Chorleitung) und Prof. Eberhard Volk (Orchesterleitung). Im Rahmen des Studiums erfolgte ein einjähriges Auslandsstudium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Prof. Peter Planyavsky. Nach Abschluss des Kirchenmusikstudiums mit dem A - Examen 2004 führten ihn weitergehende Orgelstudien nochmals an die Wiener Musikuniversität zu Prof. Guido Mayer. Seit 2004 ist er Kantor an St. Clemens in Mayen/Eifel und künstlerischer Leiter der Konzertreihe „Musik in St. Clemens“. Daneben erfolgte ein Aufbaustudium im Fach Orgelimprovisation bei Prof. Wolfgang Seifen an der Universität der Künste in Berlin, Diplomabschluss 2006. Das Konzertexamen im Fach Orgelliteraturspiel absolvierte er 2010 bei Prof. Roland Maria Stangier an der Folkwang Hochschule in Essen. 2007 war er zweiter Preisträger beim Internationalen Wettbewerb für Improvisation in Schwäbisch Gmünd, ebenso beim 3. Westfälischen Wettbewerb Orgelimprovisation in Bielefeld 2009. Für seine musikalische Arbeit wurde ihm 2019 der Kulturförderpreis des Landkreises Mayen-Koblenz verliehen.

Thomas Sorger studierte Kirchenmusik an der Musikhochschule Köln. Nach dem A-Examen schlossen sich Orgelstudien bei Prof. Michael Schneider, sowie verschiedene Interpretationskurse in Chorleitung (Hermann Max), Orgelspiel und Liedbegleitung an. Ein Musiklehrerstudium in den Fächern Klavier und Gesang an der Universität Koblenz schloss er „mit Auszeichnung“ ab. Thomas Sorger war als Kirchenmusiker in Neuwied

und in Düren, sowie als Musiklehrer an der Rudolf Steiner Schule in Neuwied tätig. Als Sänger nahm er mit „La Capella Ducale“ (Köln) an professionellen Ensembleprojekten teil (z. B. Internationale Tage für Alte Musik Brügge, Tage Alter Musik Regensburg, Rheingau-Musikfestival). Er gründete den Projektchor „Chorus Peregrinus“, mit dem er eine Reihe anspruchsvoller geistlicher Motettenprogramme erarbeitete. Seit vielen Jahren bildet außerdem die Beschäftigung mit der Liedbegleitung einen wesentlichen Schwerpunkt seiner musikalischen Arbeit. Ein besonderer Höhepunkt seiner Arbeit als Kantor der Ev. Gemeinde Neuwied-Niederbieber war im Jahr 2009 die Aufführung des Oratoriums „ELIAS“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Thomas Sorger leitet den KammerChor Koblenz, mit dem er 2014 eine vielbeachtete Aufführung der „Marienvesper“ von Claudio Monteverdi realisierte. Seit 2015 ist Thomas Sorger Regionalkantor im Bistum Trier und Leiter des Kammerchores Neuwied.

Kammerchor Neuwied

Der Kammerchor Neuwied ist fester Bestandteil im Kulturleben der Region Mittelrhein. Zahlreiche Konzertreisen führten den Chor bereits ins Ausland (u.a. nach Frankreich, Italien, England und Israel). Der Chor wurde 1982 von Regionalkantor Bernd Kämpf gegründet und wird seit 2015 von seinem Nachfolger, Regionalkantor Thomas Sorger, geleitet. Das Ensemble setzt sich neben besonders qualifizierten Chorsängern aus Kirchenmusikern, Musiklehrern und Musikstudenten zusammen. Ihr Anliegen es ist, durch eine gepflegte Klangkultur Konzerte auf höchstem Niveau zu präsentieren. Homogener Chorklang und ausdrucksvoller, stilgerechter Gesang sind dabei oberste Ziele. Das Repertoire ist vielseitig. Es umfasst ein breites Spektrum an Chorwerken aus allen Epochen, vom gregorianischen Choral bis hin zu zeitgenössischen Uraufführungen. Ein wichtiges Anliegen des Chores ist es, durch fundierte Basisarbeit junge musikalische Menschen zu fördern und für Chormusik vielfältiger Art zu begeistern.

Mitsingen im Kammerchor Neuwied

Ambitionierte Chorsängerinnen und Chorsänger können sich bei Regionalkantor Thomas Sorger anmelden und persönlich vorstellen. Voraussetzungen sind eine gute und sichere Stimme, Erfahrungen im Ensemblegesang, Fähigkeiten im »vom Blatt singen«, Spaß an konzentrierter künstlerischer Arbeit sowie Lust und Neugier auf

interessante Projekte, die sich dem klassischen Repertoire vor allem von A-cappella-Chormusik ganz unterschiedlicher Epochen widmen.

Infos: www.kammerchor-neuwied.de

Kontakt: info@kammerchor-neuwied.de

Vorschau

5.1.2020, 18.00 Uhr, St. Matthias Neuwied

Johann Sebastian Bach

WEIHNACHTORATORIUM (BWV248)

Kantanten I, IV - VI

Julie Grutzka - Sopran, Inga Jäger - Alt

Christian Georg - Tenor, Konstantin Paganetti - Bariton

Accademia Filarmonica Köln (Gabriele Nußberger)

Kammerchor Neuwied

Leitung: Regionalkantor Thomas Sorger

Eintritt: Platz A (Schiff Mitte) 26 € / Vorverkauf 22 €

Platz B (Seitenschiffe, Mitte hinten) 22 € / Vorverkauf 18 €

Vorverkauf: Musikhaus Neumann 02631-23157

Buchhandlung Wangler 02631-24025

sowie info@kammerchor-neuwied.de

Wir bedanken uns herzlich für die finanzielle Unterstützung bei

